

## Predigt an Exaudi (24.05.20)

*Liebe Gemeinde,*

das muss die Jünger von Jesus echt »vom Hocker« gehauen haben – auch wenn sie, wie damals üblich, auf dem *Boden* saßen: *Das*, was Jesus während des Passahmahls (am Gründonnerstag) gemacht hat!

Jedes Jahr wurde dieses altehrwürdige Mahl ja in immer gleicher Weise gefeiert zur Erinnerung an die Befreiung Israels aus der Sklaverei in Ägypten. Aber jetzt, am Vorabend seiner Hinrichtung, kurz vor seiner Festnahme, durchbricht Jesus den seit Jahrhunderten üblichen Ablauf des Essens gleich zweimal mit etwas ganz Neuem!

*Zuerst*, indem er *Brot* an die Jünger verteilt mit den Worten: »Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird«. Und *später*, indem er einen *Weinkelch* unter den Jüngern kreisen lässt mit den Worten: »Dieser Kelch ist der *neue* Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.« (vgl. Lk 22,20; I Kor 11,25).

*Wir* haben diese Worte schon hundertmal gehört – bei jedem Abendmahl! Aber *damals* – damals war das eben der Knaller: Jesus bringt das alte Passahfest mit seinem bevorstehenden Tod in Verbindung und spricht von einem »*neuen Bund*«.

Jetzt muss man wissen: »Bund« ist die Bezeichnung der ganz großen Begegnungen Gottes mit den Menschen. Beim »Bund« denkt jeder Jude an den Bund Gottes mit *Noah* (Gen 9), an Gottes Bund mit *Abraham* (Gen 15+17) und vor allem an den Bund mit dem *Volk Israel*, der am Sinai nach dem Auszug aus Ägypten geschlossen wurde (Ex 24).

Alles das stand plötzlich mit dieser Zeichenhandlung und der Rede Jesu vom »neuen Bund« im Raum. Die Jünger haben

gemerkt: Hier ist etwas ganz Großes von Gott her am Laufen! Hier schlägt Gott ein neues Kapitel seiner Geschichte mit den Menschen auf! Hier wird gerade der »Bund 2.0« freigegeben, das große Update! Und *sie* sind dabei und *ihr* Meister, *Jesus*, ist die entscheidende Person!

Mit dem Tod von Jesus sollte also ein *neuer* Bund in Kraft gesetzt werden. Und war es sonst das Blut von *Tieren*, die bei den alten Bundesschlüssen geopfert wurden, um den »blutigen Ernst« des Bundes aufzuzeigen, war es dieses Mal ganz anders: das Blut von *Jesus* sollte diesen »neuen Bund«, diesen endgültigen und letztgültigen Bund in Kraft setzen!

Die Jünger waren mit Sicherheit so bibelfest, dass sie gemerkt haben, dass Jesus mit seinen Worten Bezug nimmt auf einen jahrhundertealten Text aus der Bibel, den Predigttext für diesen Sonntag. Er steht in Jer 31,31–34: **»Siehe, Tage kommen, spricht der Herr, da schließe ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund: nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand fasste, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen, – diesen ... Bund haben sie gebrochen, obwohl ich doch ihr Herr war, spricht der Herr.«**

Jeremia blickt hier zurück auf den Bund, den Gott mit Israel am Berg Sinai geschlossen hat – und den Israel fortan immer wieder gebrochen hat. Gott hat das Volk Israel – bildlich gesprochen – zur Frau genommen. Er ist ihr guter »Eheherr« geworden, wie es wörtlich heißt. Aber das Volk hat mit anderen Göttern rumgemacht und seinem treuen Gott immer wieder die Treue gebrochen.

Ein *neuer* Bund muss also her – um Gottes und der Menschen willen! Aber einer, der nicht wieder zum Scheitern verurteilt ist. Ein Bund muss das deshalb sein, der Rücksicht

nimmt auf unsere Schwäche und Untreue, auf unsere Gottvergessenheit und Lauheit. Ein Bund auch, der die Altlasten an Schuld beseitigt, die da sind, und der zugleich die Power, die Kraft mitbringt, die uns Menschen wirklich Gottes Wege gehen lässt!

Und so blickt Jeremia voraus auf diesen neuen und ganz neuartigen Bund von dem es weiter dann heißt: **»Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der Herr: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Dann wird nicht mehr einer seinen Nächsten oder einer seinen Bruder lehren und sagen: Erkennt den Herrn! Denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht der Herr. Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken.«**

Ja – der neue Bund, den Jesus gestiftet hat, schafft wirklich eine unüberbietbar gute Lösung des Problems menschlicher Sünde, die uns von Gott trennt: Gottes Sohn blutet für uns! Er wird unser »Blutsbruder«! Er führt uns den blutigen Ernst von Sünde und Schuld vor Augen – und löscht sie zugleich voller Retterliebe am Kreuz aus!

Und zugleich schafft er auch eine unüberbietbar gute Lösung des Problems der Erkenntnis Gottes: Am Kreuz von Jesus können wir tiefer als je zuvor in der Geschichte Gottes mit uns Menschen in Gottes Herz schauen, und erkennen, mit wie viel Herzblut er seine Menschen liebt!

Gott erkennen – das ist seit Jesus keine Spezialaufgabe mehr für superschlaue Theologen – dazu braucht es vielmehr nur zwei Augen und den Blick ans Kreuz: Dort wird die tiefste

Tiefe der Liebe Gottes erkennbar für die Großen und Kleinen, die Intelligenten und die Einfachen!

Die entscheidende Gotteserkenntnis geschieht eben nicht durch die Super-Spezial-Sonderoffenbarung, sondern dadurch, dass ich erkennen darf: Mir sind meine Sünden vergeben, Gott nimmt mich an – trotz allem! So sehr bin ich ein geliebter und von Gott gewollter Mensch, dass ich zum neuen Bund dazugehören darf – Jesus sei Dank!

Und diese Erkenntnis, diese Erfahrung der Liebe Gottes, die wird mein Verhältnis zu Gott und zu seinem guten Willen für mein Leben verändern. Da stehen dann auf einmal nicht mehr die Forderungen eines gestrengen Gottes *vor mir*, die zu erfüllen ich mich zwingen muss, sondern da steht Gott *hinter* mir und stärkt mir den Rücken mit der in Jesus ausgegossenen Liebe, wirkt ein inneres Wollen, dem ich freiwillig folge. Da wird Gottes Gebot mehr und mehr zu meiner eigenen Herzensangelegenheit!

Eine ganz ähnliche Verheißung des Propheten Ezechiel unterstreicht das und macht uns klar, wie das genau vor sich geht. Ezechiel beschreibt die Zukunft dieses neuen Bundes so: **»Ich besprenge euch mit reinem Wasser und wasche den ganzen Schmutz ab ... Ich erfülle euch mit meinem Geist und mache aus euch Menschen, die nach meinen Ordnungen leben, die auf meine Gebote achten und sie befolgen.«** (Ez 36,25+27).

Auch hier die gleiche geniale Doppellösung Gottes, dass er nicht nur für unsere *Altlasten* aufkommt und der Schmutz abgewaschen wird, sondern dass Gott uns auch gleich noch hilft, seinen *Willen* auch wirklich zu erkennen und zu *tun*!

Dabei wird aber bei Hesekiel deutlicher, wie das aussehen soll – und auch, warum unser Predigttext am Sonntag vor *Pfingsten* dran. Denn an Pfingsten feiern wir ja, dass Gott jedem, der zu Jesus gehört, den Heiligen Geist gegeben hat und gibt – und der ist nun eben der »Erfüllungsgehilfe« des »neuen Bundes«. Der Heilige Geist ist das Markenzeichen des »neuen Bundes«. *Ihn* braucht es! *Er* ist, gemeinsam mit Jesus Christus, das entscheidend Neue an diesem neuen Bund (vgl. Joh 14,26; I Kor 1,5; 2,10–16; Röm 8,4; Hbr 8,1ff).

Der neue Bund macht uns dabei freilich nicht zu Marionetten oder Robotern Gottes und beraubt uns unserer Verantwortung und Mitwirkung: Der Heilige Geist ist kein Dämon, der von uns Besitz ergreift, sondern er ist ein »Gentleman«, der anklopft – vor jedem weiteren Zimmer unseres Lebenshauses, das er betreten möchte.

Entsprechend mahnt Paulus: **»Unterdrückt nicht das Wirken des Heiligen Geistes!«** (I Thess 5,19) – das können wir, wenn wir das wollen! Wir können ihn einsperren im Hinterzimmer unseres Lebens, wenn er uns zu viel reinreden will. Stattdessen sagt uns Paulus: **»Lasst euch ... vom Geist Gottes erfüllen.«** (Eph 5,18) Und er sagt: **»Seid brennend im Geist.«** (Röm 12,11) – lebt also kein »brandgehemmtes« Christentum, gleichsam mit Asbest in Herz und Hirn. Und zusammenfassend heißt es im Gal: **»Lebt aus der Kraft, die der Geist Gottes gibt; dann müsst ihr nicht euren selbstsüchtigen Wünschen folgen.«** (Gal 5,16)

Wir merken: Der neue Bund – er war damals und ist auch heute bei uns schon da, so wahr ihn Jesus Christus mit seinem Sterben für uns in Kraft gesetzt hat! Und zugleich sind wir noch nicht im Himmel und er wird nur gebrochen sichtbar – bei mir und bei allen Christen, die ich kenne, auch.

Ich erlebe *einerseits sehr wohltuend und eindrucklich*, dass Gottes Geist wirkt: Dass er in Menschen den Glauben an Jesus Christus weckt. Dass er ihnen die Augen öffnet dafür, wer er ist. Dass er ihnen Augen schenkt für die Not anderer. Dass er ihnen das rechte Wort zur rechten Zeit schenkt. Dass er zu ihnen redet, wenn sie wirklich hinhören und in die Stille gehe. Dass er ihnen die Bibel lebendig macht. Dass er all diese und andere kleine und große Wunder tut.

Und *zugleich* erlebe ich *andererseits* die Kraft des Heiligen Geistes oft nur gebrochen oder gar nicht, weil ich ihn kleinhalte: Ich schieße kapitale Böcke, weil mir mein eigener Wille wichtiger ist als Gottes Wille. Ich bin manchmal unausstehlich und friedlos, weil ich Gottes Gegenwart nicht suche und auskostete. Ich binde mich an so vieles und werde dadurch unfrei, anstatt mich an Jesus zu binden und seine Freiheit zu erleben!

Mit all dem Gehörten in Hinterkopf und Herzen sollten wir heute eigentlich gemeinsam hier in der Kirche Abendmahl feiern – das Zeichen des »neuen Bundes«. Damit wir auch sehen und berühren und schmecken können, dass dieser Bund für uns ist, uns gilt. Damit uns Jesu Gegenwart in den Zeichen Brot und Wein berühren und vom Hocker hauen und beflügeln kann, wie die Jünger damals.

Bis Abendmahl wieder geht, kann noch etwas dauern. Aber Gottes Geist, Jesu Geist, der Heilige Geist ist auch unabhängig vom Abendmahl da. Strecken wir uns also täglich aus nach ihm. Öffne wir uns. Halten wir ihm still und lassen ihn an uns wirken!

Weil Gott und wir durch Jesus einfach zusammengehören. Weil Gottes neuer Bund sein Bund *für* uns ist und *mit* uns!

– *Amen*